

der anzieht, weil es dort viele Bezüge, Entsprechungen und Verhüllungen zum sittlichen Bereich und zur Erbauung gibt. Vincenz ist sich hier seiner Verfehlungen gegenüber der Ordensregel durchaus bewußt.

Schließlich⁹⁰⁾ ist erneut von Auszügen in Teil 2 und 3 die Rede und von der Notwendigkeit der Kürze, wie sie ihm in Teil 4 — der zuerst abgeschlossen vorlag — nicht wunschgemäß gelungen sei, insbesondere im Bereich der hagiographischen Abschnitte. Von Wundern bei den Heiden aber solle sich der Leser nichts vormachen lassen, sie beruhten auf Täuschung.

Das Schlußkapitel wiederholt nochmals die Grundsätze der Anlage⁹¹⁾ und ihre gegenseitige Verflechtung durch Kurzfassungen der jeweils fehlenden Specula sowie durch Voransetzen der gemeinsamen *Apologia Actoris*⁹²⁾. In der Rezension D ist allerdings nicht mehr von diesen, als Epilogen bezeichneten Auszügen der übrigen Specula die Rede, wie sie im *Speculum Doctrinale* denn auch vergebens gesucht werden. Dafür enthält diese Fassung hinter Kapitel 10⁹³⁾ eine besondere Apologie der Einheit des Werkes, die bald vielschichtig, bald abgegrenzt sei: diese Vielfalt war zu erfassen und kurz darzustellen. Diese Feststellung bezieht sich vornehmlich auf den Stoff des *Speculum Doctrinale*, aber auch auf den des *Speculum Naturale*, u. a. das Wesen der Natur und die Naturphilosophie, aber auch Haushaltung, Verwaltung, Tierhaltung, das Wesen des Menschen, die Medizin. Die Ethik hingegen — so bezeugt es Vincenz ausdrücklich — finde man in den Aussprüchen der Philosophen und Dichter, wobei hier nirgends — wie man hätte erwarten sollen — auf das *Speculum Morale* verwiesen ist: es ist in der Rezension D nicht mehr oder noch nicht erwähnt. Vincenz verweist schließlich auch auf die zwei Bücher, die sich mit Gesetz und Verbrechen auseinandersetzen. Diesen Angaben entspricht dann nochmals die Überleitung zum *Speculum Doctrinale* im 20. Kapitel der Rezension D, wo die Künste als Gegengift gegen das Gift der menschlichen Verdorbenheit gepriesen sind.

Der Aufbau der *Apologia Actoris* zeigt sehr deutlich die schichtweise Entstehung des *Speculum Maius*. Derselbe Gegenstand wird meist mehrmals abgehandelt, insbesondere die letzten vier Kapitel zeigen deutlich die Spuren vielfacher Umarbeitung.

⁹⁰⁾ *Apologia Actoris* c. 19.

⁹¹⁾ *Apologia Actoris* c. 20.

⁹²⁾ *Apologia Actoris* c. 19.

⁹³⁾ Apparat zu c. 10.